Lebensmittel Raumluft

Im Rahmen der Swissbau 2014 fand in Basel ein Podiumsgespräch zum Thema «Luft im umbauten Raum – quo vadis» statt. Vier Vertreter aus Medizin, Forschung, Politik und Wirtschaft diskutierten dabei über mögliche Massnahmen, die eine gesunde Raumluft gewährleisten. Text **Oskar E. Aeberli**

Unter der Leitung von Urs Rieder, Leiter Abteilung Gebäudetechnik an der Hochschule Luzern, äusserten sich Nationalrätin Ruth Humbel als Politikerin, Nino Künzli als Forscher, Alexander Thurk als Lungenexperte und Nationalrat Peter Schilliger als Vertreter der Lüftungsbranche zu den künftigen Herausforderungen guter Raumluft. Einig waren sich alle vier Exponenten, dass bezüglich gesunder Innenraumluft heute Handlungsbedarf auf verschiedenen Ebenen besteht.

Gesunde Luft als Lebensgarant

Einleitend erläuterte Moderator Rieder dem Publikum die evidente Bedeutung des Mediums Luft als Lebensmittel für den Menschen anhand einiger Fakten. «Wenn ein Mensch drei Minuten ohne Luftversorgung bleibt, so stirbt er. Und ohne Wasser kann er lediglich drei Tage überleben, ohne Nahrung jedoch bis zu drei Monate.» Für die Gesundheit ist indessen auch die Qualität der Innenluft von grosser Relevanz. «Denn wir halten uns – zumindest in der Winterzeit – zu rund 90 Prozent der Zeit in geschlossenen Räumen auf, entsprechend schlecht ist die Raumluftqualität in diesen Räumen, ohne Fensterlüftung oder künstliche Belüftung», so der Gebäudetechnik-Experte.

Fehlende gesetzliche Grundlagen

Wieso engagiert sich Nationalrätin Ruth Humbel, die im Nationalrat eine Interpellation an den Bundesrat richtete, für gute Luft? «Die Schweiz verfügt wohl über die Luftreinhalteverordnung (LRV), doch für eine gute Innenluft gibt es noch keine Vorschriften. Dies, obwohl die Luft just in den Räumen zentral für das Wohlbefinden, für die Gesundheit und für die Leistungsfähigkeit am Arbeitplatz ist», bedauert die Politikerin. Sie wies in diesem Zusammenhang auf eine Studie der Hochschule Luzern hin, wonach von 100 geprüften raumlufttechnischen (RLT) Anlagen nur die Hälfte in Ordnung war. Für sie bedarf es daher in Zukunft entweder einer branchenweiten Lösung oder aber gesetzlicher Vorschriften.

Auch für Alexander Turk, Chefarzt Pneumologie an der Zürcher Höhenklinik Wald, ist eine gesunde Umgebungsluft keine Selbstverständlichkeit. Für ihn besteht das Luftproblem vorab in den städtischen Gebieten, wo die Luftbelastung mit verschiedenen Schadstoffen besonders hoch ist. «Leider können wir Menschen uns ja nicht hermetisch absondern. Deshalb gibt es heute viele Langzeiterkrankungen und Allergien. Wir bedürfen daher einer guten gesetzlichen Grundlage, damit auch in den Arbeitsräumen gute Luft gewährleistet ist», so der Wissenschaftler.

Wenig Wissen über Innenluft

Für Nino Künzli vom schweizerischen Tropen- und Public-Health-Institut in Basel liegt die Lösung der Innenluft-Problematik primär in der Forschung. «Leider sind über die Innenluft in der Wissenschaft noch zu wenige Fakten bekannt. Daher ist Forschung gerade beim Medium Luft von essenzieller Bedeutung, und es bedarf noch grosser Studien zu diesem Problem.

Foto: iPhoto

Gute Raumluft ist von zentraler Bedeutung für das Wohlbefinden, die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit am Arbeitplatz.

Dies auch deshalb, weil die Menschen nicht in einem klinisch reinen Labor arbeiten», so der Wissenschaftler. Für ihn ist daher die Politik in einem hohen Mass gefordert. Eine künftige Regulierung müsste für ihn jedoch für Individuen und für die Technik separat erfolgen.

Nationalrat und Unternehmer Peter Schilliger informierte die Teilnehmer zur Problematik aus der Sicht der Branche. «Die primäre Aufgabe der Branche ist es, die Räume mit guter Luft zu versorgen. Die entsprechenden Voraussetzungen für eine gute Luft sind dabei in den entsprechenden Normen und Richtlinien vorgeschrieben», so der Präsident des Branchenverbandes Suissetec. Für ihn besteht das Problem verunreinigter Luft daher vor allem in der Praxis, d.h. beim Betrieb und der Wartung von RLT-Anlagen. Hier sieht Schilliger für die Betreiber und die Branche grossen Nachholbedarf.

Zwingend Handlungsbedarf

Für die Nationalrätin Ruth Humbel gibt es beim Thema Luft Handlungsbedarf, da es doch primär um die Volksgesundheit geht: «Dabei bedarf es der Sensibilisierung, sowohl bei den Bauherren als auch bei der Lüftungsbranche. Es braucht trotz der verfügbaren Normen auch eine gesetzliche Regulierung.» Sie empfiehlt deshalb der Branche, die entsprechenden Vorschläge zuhanden der Gesetzgeber zu erarbeiten, und fordert als Politikerin zudem eine Dokumentationspflicht für den Betrieb von Klima- und Lüftungsanlagen.

Für den Branchenvertreter Peter Schilliger arbeitet die Klima- und Lüftungsbranche primär für die Gesellschaft und leistet dabei in den meisten Fällen auch sehr gute Arbeit. «Handlungsbedarf besteht für die Branche bezüglich den Mindestanforderungen für den Betrieb von RLT-Anlagen, die in der Praxis auch erfüllt werden können.» Für ihn steht zudem fest, dass die Sensibilisierung für eine regelmässige Wartung von Klima- und Lüftungsanlagen bei den Gebäudebetreibern und bei den Installateuren forciert werden muss.

Sicht der Wissenschaft

Für den Wissenschaftler Nino Künzli ist zur Lösung der aktuellen Problematik bei der Raumluft eine vertiefte Forschung die zentrale Forderung: «Die Forschung muss jedoch zeit- und problemorientiert sein.» Allein schon wegen der in der Umgebungsluft vorhandenen Nano-Partikel ist die Begleitforschung für ihn heute zwingend erforderlich. «Jährlich 3000 Tote wegen schlechter Aussenluft – das ist dafür Grund genug», so das Fazit des Basler Forschers.

Auch für den Lungenspezialisten Alexander Thurk ist im Zusammenhang mit dem Energiesparhaus der Zukunft die Begleitforschung ebenfalls unerlässlich: «Denn wir müssen die Leute vor schlechter und mit Keimen belasteter Luft in Innenräumen unbedingt schützen.» Gefährdet seien heute vor allem die Kinder in den Schulen sowie ältere Menschen in den Altersheimen und in den Spitälern. Und gerade bei solchen Institutionen würden die Grundlagen für gute Innenluft fehlen. ■